

FDP-Fraktion

Herrn Felix Horber
Präsident des GGR
Rothusweg 3b
6300 Zug

Zug, 19. März

Interpellation betreffend kantonaler Spitalplanung und deren Auswirkungen auf die Stadt Zug

Nachdem man der Presse Ende November 1997 entnehmen konnte, das die vom Regierungsrat eingesetzte Expertengruppe im Rahmen der Standortevaluation für ein Zentralspital den Standort Baar empfiehlt und zudem die Klinik Liebfrauenhof anfangs März geschlossen wurde, ergibt sich für die Stadt Zug die Situation, dass sie unter Umständen innert kurzer Zeit über kein Spital verfügen wird. Bezüglich Kantonsspital besteht damit das Risiko, dass - analog zur Erfahrung mit der Athene - für Jahre eine kantonale Bauruine an bester Lage zu dulden wäre.

Es ist der FDP-Fraktion bewusst, dass es sich bei der Spitalplanung um eine kantonale Angelegenheit handelt. Dennoch ist festzustellen, dass die Auswirkungen dieser Spitalplanung für die Stadt von grosser Relevanz sind. Deshalb scheint es uns angezeigt, wenn der Stadtrat gegenüber dem Kanton eine klare Haltung einnimmt und versucht, die Interessen der Stadt Zug wahrzunehmen.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Stadtrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit wurde der Stadtrat in die bisherige kantonale Spitalplanung einbezogen?
2. Wie ist der Kenntnisstand des Stadtrates über den Bericht der Standortevaluation durch Expertenkommission Kummer?
3. Hatte der Stadtrat Gelegenheit, sich zu diesem Bericht zuhanden des Regierungsrates zu äussern. Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wie lautet diese Stellungnahme?
4. Wie gedenkt der Stadtrat die Interessen der Stadt Zug in Sachen Spitalplanung wahrzunehmen? Ist der Stadtrat bereit, sich konkret für ein Zentral auf städtischem Boden einzusetzen?
5. Ist dem Stadtrat bekannt, ob der Kanton Projekte für eine anderweitige Nutzung der Spitalgebäulichkeiten hat?

Wir bitten um mündliche Beantwortung an der GGR-Sitzung vom 24. März 1998

Für die FDP-Fraktion des GGR

sig. Cornelia Stocker-Meier